

# Profilanpassungen zeigen Wirkung

**DIFFERENZBILANZKREISE** Bei vielen Unternehmen, die am MaBiS-Benchmark teilnehmen, ist eine kontinuierliche Verbesserung der Bilanzierungsqualität zu beobachten. Damit lassen sich finanzielle Risiken minimieren

Von **SIMON KUTZNER** und  
**ULRICH ROSEN**, Aachen

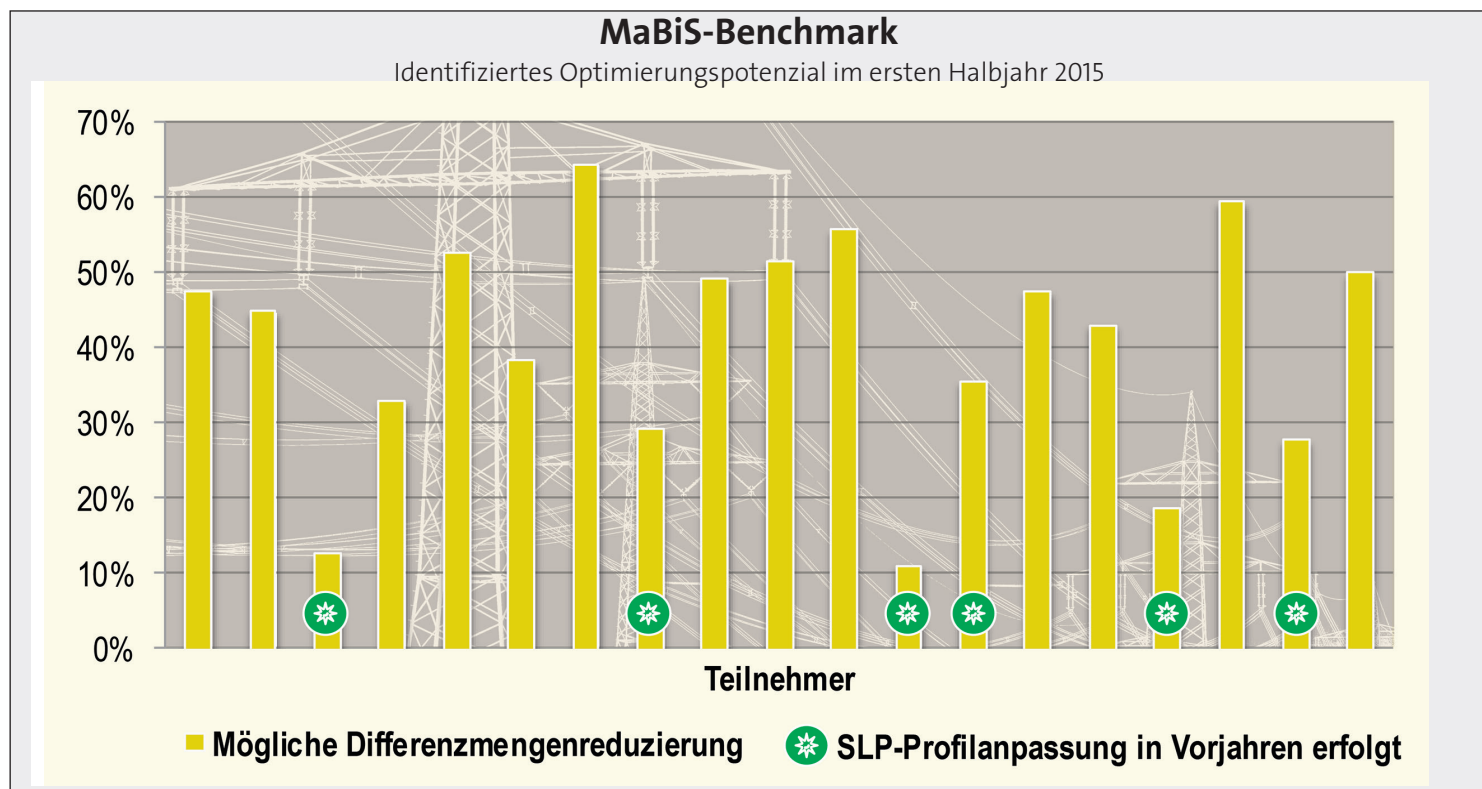
**A**uch vier Jahre nach Einführung der »Marktregeln für die Durchführung der Bilanzkreisabrechnung Strom« (MaBiS) ist das Interesse an einem Vergleich der Bilanzierungsqualität ungebrochen. Der dritte aktuell abgeschlossene »MaBiS-Benchmark 3.0« fand mit 19 Stromnetzbetreibern statt – unter ihnen auch Mitglieder von den »Netzwerkpartnern«, einer strategischen Kooperation von über 70 Energieversorgungsunternehmen. Die Teilnehmer repräsentieren knapp elf Prozent der Stromverbräuche von deutschen SLP-Kunden. Neben dem Nichtanerkennungsrisiko von Kosten aus den Differenzbilanzkreisen und der im Weißbuch angekündigten Anreize zu einer höheren Bilanzkreistreue

standen die Auswirkungen einer aktiven Bewirtschaftung und die Erfolge bereits durchgeführter oder möglicher Profilanpassungen im Vordergrund. Die ersten beiden Benchmarks wurden 2012 und 2013 erhoben.

**Verbesserung von Jahr zu Jahr** | Bei vielen Unternehmen ist über den Zeitraum von 30 Monaten eine Verringerung der Differenzmengen von Jahr zu Jahr und eine stetige Verbesserung der Bilanzierungsqualität erkennbar. Ein Drittel der Teilnehmer hat bereits Profilanpassungen vorgenommen und punktet im Vergleich mit deutlich besseren Kennzahlen bei der Bilanzierungsqualität. Nachweisbare Wirkung zeigen die Einführung netzindividueller Haushaltsprofile, die Anpassung temperaturabhängiger Profile (TLP) sowie die Verbesserung der Netzverlustberechnung. Die Abweichungen im Differenzbilanz-

kreis – als Anteil aller Über- und Unterspeisungsmengen bezogen auf die Menge für Standardlastprofile (SLP) – konnten von 16 Prozent auf bis zu vier Prozent reduziert werden. Dieses Optimierungspotenzial kann sich überwiegend durch netzindividuelle Profile heben lassen, da sich oft wiederkehrende strukturelle Abweichungen der Differenzzeitreihe (DBA) nachweisen lassen. Auch ist ein allgemeiner Trend zur Überbilanzierung feststellbar (in 2014 etwa fünf Prozent, abgesehen von einigen Ausreißern), der gegebenenfalls aus einer Nicht-Berücksichtigung von Energiesparmaßnahmen oder einer zunehmenden PV-Erzeugung in Eigenheimen herrührt.

**Verschiedene Prognoseansätze** | Der Vergleich beinhaltet aktive Beschaffungsszenarien mit unterschiedlichen Prognoseansätzen. Bei einer vereinfachten Prognose der Differenzzeitreihe werden Spot-



preise für Prognosemengen und für den verbleibenden Rest Ausgleichsenergiepreise angesetzt. Bei der idealen Prognose geht man davon aus, dass alle Mengen zu günstigeren Spotpreisen bezogen werden können. Die finanziellen Bewertungen der Differenzzeitreihen – auch die Ergebnisse nach Berücksichtigung des Ausgleichs mit der Mehr-/Minderungenabrechnung – werden gegenübergestellt und machen die Wirkung der Optimierungsmaßnahmen deutlich. Durch die Kombination der Pro-

filanpassung mit der aktiven Beschaffung lassen sich signifikante Ergebnisverbesserungen je SLP-Zählpunkt nachweisen.

Der Kennzahlenvergleich belegt, dass insbesondere die einmalige Profilanpassung bzw. -optimierung (SLP/TLP) die finanziellen Risiken beim Netzbetreiber vor dem Hinblick einer regulatorischen Kostenanerkennung minimiert. Das Risiko lässt sich durch eine aktive Beschaffung weiter signifikant verringern. Merklichen Einfluss auf die Bilanzierungsqualität wird

künftig auch der fortschreitende Rollout von intelligenten Messsystemen haben, da die Struktur der SLP-Restlastkurve hiervon beeinflusst wird und dies wiederum auf die optimalen Profile für die verbliebenen SLP-Kunden ausstrahlt.

**SIMON KUTZNER** ist Berater im Team Organisation- und Datenmanagement, **ULRICH ROSEN** ist Teamleiter Organisation- und Datenmanagement bei BET Büro für Energiewirtschaft und technische Planung in Aachen.